

Wie erfahre ich, wie es weitergeht?

Wir werden Sie auch in Zukunft gerne weiter informieren. Dies werden wir immer dann tun, wenn sich gravierende Fortschritte ergeben so wie z.B. die jetzt erteilte Planungsgenehmigung.

Sollten Sie in der Zwischenzeit Fragen haben, können Sie sich gerne wenden an:

Oliver Dröge, Diakon

Issumer Str. 22

47809 Krefeld

02151 / 579 90 79

diakon.droege@gdg-st-nikolaus.de

Ute Thoeren

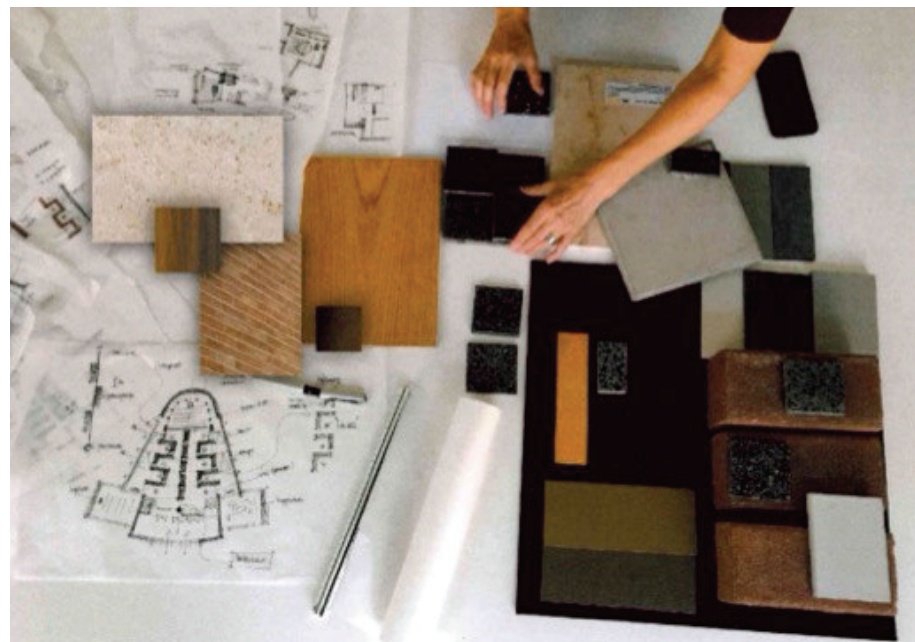
Oberstr. 10

47829 Krefeld

02151 / 531 57 83

verw.thoeren@gdg-st-nikolaus.de

Zukunft von St. Mariä Himmelfahrt



Liebe Leserinnen und Leser,

vermutlich haben Sie sich in den letzten Monaten immer wieder einmal gefragt, was mit der Kirche St. Mariä Himmelfahrt geschehen soll, insbesondere weil der permanente Bauzaun am Eingang ein stummer Zeuge dafür scheint, dass diese Kirche aus dem Fokus geraten ist.

Tatsächlich ist jedoch vieles passiert, über das wir nun informieren wollen, indem wir Fragen, die wir immer wieder gehört haben, in diesem Informationsblatt nun beantworten wollen:

Welchen Zweck wird die Kirche in Zukunft haben?

Die Kirche St. Mariä Himmelfahrt soll in ein Kolumbarium umgewandelt werden. Neben dem eigentlichen Raum für die Beisetzung der Urnen, soll es Bereiche in der Kirche für die Verabschiedung, Andacht, aber auch Platz für ein Büro und den Aufenthalt von Mitarbeitenden geben. Die Preisstruktur soll so angelegt werden, dass jeder – auch bei kleinem Einkommen – die Möglichkeit hat, eine Grabstelle zu erwerben. Die Gemeinde hat keine Gewinnerzielungsabsicht, sondern will lediglich kostendeckend arbeiten.



Bleibt diese Kirche im Besitz der Gemeinde?

Ja, die Kirche wird in der Obhut der Gemeinde bleiben, d.h. nicht an einen Investor veräußert werden. Dies bedeutet auch, dass die Gemeinde selber das Kolumbarium bewirtschaften und damit Partner der Menschen wird, die dort eine Ruhestätte finden wollen. Um einen hohen Qualitätsstandard zu sichern, wird die Gemeinde mit erfahrenen Dienstleistern zusammenarbeiten.

Können dort künftig noch Gottesdienste gefeiert werden?

Ja, es können dort in einem verkleinerten Umfeld Gottesdienste gefeiert werden.

Wie weit sind die Pläne denn schon ausgearbeitet?

Die Planungen sind sehr detailliert ausgearbeitet. Es wurde zunächst durch Architekten der genaue Sanierungsbedarf an der Gebäudehülle ermittelt. Parallel ist ein erstes Konzept für den Betrieb des Kolumbariums erstellt worden. Zusätzlich wurde eine betriebswirtschaftliche Analyse erstellt, um sicherzustellen, dass ein solches Kolumbarium sich wirtschaftlich tragen kann. Darüber hinaus wurden zur Verfeinerung des ersten Konzeptes vier Architektenbüros beteiligt, um erste Entwürfe zu erstellen. Im Endergebnis hat sich der Kirchenvorstand auf der Grundlage dieser Entwürfe für ein Architektenbüro entschieden.

Was sagt das Bistum dazu?

Das Bistum war von Beginn an in das Projekt eingebunden. In den zurückliegenden Monaten sind viele Modelle, wie sich ein Kolumbarium betreiben lässt, Details über Kosten und Sanierungsbedarfe, wie auch der Personalbedarf diskutiert worden. Im Endergebnis liegt nun die Planungsgenehmigung des Bistums vor.

Warum gibt es erst jetzt eine Information dazu?

Es liegt in der Natur der Sache, dass bei einem Projekt mit vielen Beteiligten - Gemeinde, Architekten, Bistum und Behörden - und der Fülle der Details nicht immer sofort Einigkeit herrscht über das bestmögliche Vorgehen. Wir wollten Ihnen als Gemeinde ständige „Wasserstandsmeldungen“ ersparen, die noch kein schlüssiges Gesamtkonzept begründen.

Erst jetzt mit der Planungsgenehmigung des Bistums, ist das Kolumbarium realisierbar geworden und damit ist es jetzt der richtige Zeitpunkt, um zu informieren.

Gibt es schon einen Zeitrahmen, der benannt werden kann?

Einen konkreten Zeitpunkt für die Inbetriebnahme gibt es noch nicht. Die durch den Kirchenvorstand designierte Architekten führen im Augenblick alle Planungsinformationen zusammen, um so einen zeitlichen Ablauf prognostizieren zu können.

Das hat zur Folge, dass es auch derzeit noch keine Möglichkeit gibt, sich für eine Grabstelle vormerken zu lassen.

Warum wird die Kirche nicht wenigstens an den dringendsten Stellen saniert?

Mit dem Bistum ist im Rahmen einer Ortsbegehung darüber gesprochen worden, insbesondere über die Situation im Eingangsbereich. Im Ergebnis sollen keine einzelnen Baumaßnahmen – außer in Notfällen – durchgeführt werden, sondern die Kirche soll als „Gesamtpaket“ saniert werden.

